



BFS-INFO 5/15

Informationen für Kunden und Freunde

Bank für Sozialwirtschaft schließt Geschäftsjahr 2014 erfolgreich ab

Die Bank für Sozialwirtschaft hat im Geschäftsjahr 2014 ihre erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortgesetzt. Die Bilanzsumme konnte um 7,4 % auf 9,31 Mrd. EUR gesteigert werden. Das Betriebsergebnis liegt mit 83,9 Mio. EUR nur leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres (87,4 Mio. EUR), in dem das beste Ergebnis in der 90-jährigen Geschichte des Instituts erzielt werden konnte. Der Jahresüberschuss nach Steuern beläuft sich auf 60,7 Mio. EUR (31.12.2013: 61,8 Mio. EUR).

Für die nächsten Jahre sieht sich die Bank für Sozialwirtschaft auch bei anhaltend niedrigem Zinsniveau sehr gut aufgestellt. Das betrifft die künftige Geschäftsentwicklung im Wachstumsmarkt Sozial- und Gesundheitswirtschaft ebenso wie die Erfüllung regulatorischer Anforderungen.

Weitere Informationen zum Geschäftsjahr 2014 finden Sie auf Seite 5. Den Geschäftsbericht 2014 können Sie auf www.sozialbank.de downloaden.

Aktionen für Obdachlosenorganisation gewinnen 9. Wettbewerb Sozialkampagne

Mit den drei Aktionen »Der gekaperte Wettbewerb«, »Frozen Cinema« und »X-mas Edition« für die Obdachlosenorganisation »fiftyfifty« hat die Agentur Havas Worldwide Düsseldorf den mit 10.000 Euro dotierten 1. Preis im 9. Wettbewerb Sozialkampagne der Bank für Sozialwirtschaft gewonnen. Der 2. Preis – in Höhe von 5.000 Euro – ging an die Imagekampagne »Und plctzölih setht die Wlet Kpof« der Gestaltenden GmbH, Gütersloh, für den Sozialdienst katholischer Frauen – Ortsverein Gütersloh e.V. Den 3. Preis, dotiert mit 3.000 Euro, gewann die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH, für ihre Kampagne »Zukunft: Meine!«. Die Preisverleihung fand am 16. April 2015 im Rahmen des 9. Kongresses der Sozialwirtschaft in Magdeburg statt. Zu den Siegerkampagnen berichten wir auf Seite 8.

Zentrale

50668 Köln

Wörthstraße 15 – 17

Telefon 0221 97356-0

bfs@sozialbank.de

10178 Berlin

Telefon 030 28402-0

bfsberlin@sozialbank.de

B-1040 Brüssel

Telefon 0032 2280277-6

bfsbruessel@sozialbank.de

01097 Dresden

Telefon 0351 89939-0

bfsdresden@sozialbank.de

99084 Erfurt

Telefon 0361 55517-0

bferfurt@sozialbank.de

45128 Essen

Telefon 0201 24580-0

bfsessen@sozialbank.de

22297 Hamburg

Telefon 040 253326-6

bfs hamburg@sozialbank.de

30177 Hannover

Telefon 0511 34023-0

bfs hannover@sozialbank.de

76131 Karlsruhe

Telefon 0721 98134-0

bfskarlsruhe@sozialbank.de

34117 Kassel

Telefon 0561 510916-0

bfskassel@sozialbank.de

50678 Köln

Telefon 0221 97356-0

bfskoeln@sozialbank.de

04109 Leipzig

Telefon 0341 98286-0

bfsleipzig@sozialbank.de

39106 Magdeburg

Telefon 0391 59416-0

bfsmagdeburg@sozialbank.de

55116 Mainz

Telefon 06131 20490-0

bfsmainz@sozialbank.de

80335 München

Telefon 089 982933-0

bfsmuenchen@sozialbank.de

90402 Nürnberg

Telefon 0911 433300-611

bfsnuernberg@sozialbank.de

18055 Rostock

Telefon 0381 1283739-860

bfsrostock@sozialbank.de

70174 Stuttgart

Telefon 0711 62902-0

bfsstuttgart@sozialbank.de

www.sozialbank.de

Impressum

Verlag/Herausgeber:

Bank für Sozialwirtschaft AG

Wörthstraße 15-17

50668 Köln

Vorstand:

Prof. Dr. Harald Schmitz

(Vorsitzender)

Thomas Kahleis

Oliver Luckner

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Matthias Berger

Redaktion (v. i. S. d. P.):

Stephanie Rüth

Telefon 0221 97356-210

Telefax 0221 97356-479

s.rueth@sozialbank.de

Satz/Druck:

Theissen Medien Gruppe

GmbH & Co. KG

Am Kieswerk 3

40789 Monheim

ISSN 2196-3711



Die BFS-Information ist eine monatlich erscheinende, kostenlose Informationsschrift für Kunden und Freunde der Bank für Sozialwirtschaft AG. Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet; zwei Belegexemplare werden erbeten an: BFS Köln, Redaktion BFS-Info.

Inhalt

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

- Deutsche Wirtschaft startet positiv in das Jahr 2015 4
-

Aktuelles aus dem Kreditgeschäft

- Günstige Zinsen für morgen sichern:
BFS-Forwarddarlehen 6
-

BFS Aktuell

- Bank für Sozialwirtschaft schließt Geschäftsjahr 2014
erfolgreich ab 5
 - Vortragsveranstaltungen im Juni 2015 6
 - 80. Deutscher Fürsorgetag 7
 - Aktionen für Obdachlosenorganisation
gewinnen 9. Wettbewerb Sozialkampagne 8
-

Publikation

- Abschlussbericht des Programms »rückenwind« 9
-

Europa und Sozialwirtschaft

- EU-Kommission veröffentlicht erste Bilanz
zur europäischen Bürgerinitiative 10
-

BFS Service GmbH

- BFS-Betriebsvergleiche 2015:
Datengestütztes Benchmarking 11
 - Seminar: Der steuerpflichtige wirtschaftliche
Geschäftsbetrieb in der Sozialwirtschaft 12
 - Seminar: Professionelle Fördermittelakquise
für Organisationen der Sozialwirtschaft 13
 - Seminar: Rechnungslegungshinweise für
Werkstätten für behinderte Menschen 14
 - Seminarthemen und -termine 15
-

Aktueller Fachbeitrag

- Schwärme von Business-Engeln –
Wie Crowdfunding den Investitionsmarkt erneuert
Autor: Arne Peper, Geschäftsführer
des Deutschen Fundraisingverbandes e.V. 16
-

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

Deutsche Wirtschaft startet positiv in das Jahr 2015

Die deutsche Wirtschaft ist nach einem starken Wachstum im Jahresendquartal 2014 mit Schwung ins Jahr 2015 gestartet. Nach den bisher vorliegenden Daten für die ersten Monate des Jahres sind u. a. ein Zuwachs der Exporte, eine Steigerung der Beschäftigung sowie eine verbesserte Stimmung unter Unternehmen und Verbrauchern festzustellen.

Für das Gesamtjahr rechnen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um rund 2,1 Prozent. Als treibende Kräfte für das hohe Expansionstempo werden insbesondere die vom gesunkenen Ölpreis profitierende Binnennachfrage und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank angesehen. Trotz der insgesamt positiven Aussichten bestehen nach wie vor große Risiken für die konjunkturelle Entwicklung. Zu nennen sind beispielsweise die zahlreichen internationalen Konflikte sowie ein Wiederaufflammen der Krise im Euroraum.

Gute Stimmung in der Sozialwirtschaft

Einhergehend mit der gesamtwirtschaftlichen Lage hat sich die Stimmung in der weitgehend konjunkturunabhängigen Branche Sozialwirtschaft nach den aktuellen Ergebnissen des »SMP-Marktbarometers« weiter verbessert. Die befragten Führungskräfte aus der Sozialwirtschaft beurteilten die Geschäftslage und -entwicklung im Frühjahr 2015 im Vergleich zum Herbst 2014 nochmals positiver. So gehen nur noch 12,5 Prozent der Befragten von einer negativen Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten aus. Im Fokus der Führungskräfte stehen aktuell die Themen Strategische Weiterentwicklung, Rahmenbedingungen und Erlössteigerung/-sicherung.

Starke Frühjahrsbelegung am Arbeitsmarkt

Gestützt von der guten konjunkturellen Lage und der stärker als üblichen Frühjahrsbelegung hat sich die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt fortgesetzt. Von Februar auf März 2015 ist die Arbeitslosenzahl um 85.000 auf 2.932.000 gefallen (Arbeitslosenquote 6,8 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr waren folglich 123.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung setzten ihren Aufwärtstrend fort. Treibende Kraft für die positive Entwicklung ist wie schon seit geraumer Zeit vor allem die deutliche Zunahme der Beschäftigung in den statistischen Branchen Heime/Sozialwesen (+ 74.000 bzw. + 3,7 Prozent) sowie Gesundheitswesen (+ 60.000 bzw. + 2,6 Prozent). Die weiterhin hohe Nachfrage nach Arbeitskräften deutet darauf hin, dass in den nächsten Monaten mit einem weiteren Beschäftigungswachstum zu rechnen ist. So waren bei der Bundesagentur für Arbeit im Januar 2015 alleine 16.100 offene Stellen für Arbeitskräfte im Bereich der Altenpflege gemeldet.

Gesetzliche Krankenversicherung mit Defizit im Jahr 2014

Im Zuge der guten wirtschaftlichen Entwicklung und der damit einhergehenden deutlichen Steigerung der Steuereinnahmen konnte der öffentliche Gesamthaushalt das Jahr 2014 mit einem Überschuss von 6,4 Milliarden Euro beenden. Im Jahr 2013 wurde noch ein Finanzierungsdefizit von 7,2 Milliarden Euro ausgewiesen. Entgegen dem positiven Trend hat sich der Finanzierungsüberschuss bei der Sozialversicherung von 4,7 Milliarden im Jahr 2013 auf 3,0 Milliarden im Jahr 2014 verringert. Bedingt ist diese Entwicklung insbesondere durch das Defizit bei der gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 2,4 Milliarden Euro (2013: + 1,6 Milliarden Euro). Experten erwarten für das laufende Jahr eine weitere Verschlechterung.

Bank für Sozialwirtschaft schließt Geschäftsjahr 2014 erfolgreich ab

Die Bank für Sozialwirtschaft AG (BFS) hat im Geschäftsjahr 2014 ihre erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortgesetzt. Die Bilanzsumme konnte um 7,4 % auf 9,31 Mrd. EUR gesteigert werden. Das Betriebsergebnis liegt mit 83,9 Mio. EUR nur leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres (87,4 Mio. EUR), in dem das beste Ergebnis in der 90-jährigen Geschichte des Instituts erzielt werden konnte. Der Jahresüberschuss nach Steuern beläuft sich auf 60,7 Mio. EUR (31.12.2013: 61,8 Mio. EUR).

»Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Insbesondere weil es zeigt, dass die BFS ungeachtet der Herausforderungen, vor denen die Finanzbranche steht, hervorragend aufgestellt ist. Neben wachsenden regulatorischen Anforderungen zählt dazu für uns vor allem das anhaltend niedrige Zinsumfeld.« Dieses Fazit zieht Prof. Dr. Harald Schmitz, Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Sozialwirtschaft AG. »Die Konzentration auf das traditionelle Bankgeschäft mit institutionellen Kunden aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft und die konservative Anlagepolitik des Instituts haben sich erneut als strategisch richtig erwiesen.«

Trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus konnten die Kundeneinlagen im Geschäftsjahr 2014 um 5,9 % auf insgesamt 6.787,9 Mio. EUR gesteigert werden. Während insbesondere die Festgelder Zuwächse verzeichneten (+ 33,5 % auf 1.474,5 Mio. EUR), konsolidierten sich die täglich fälligen Einlagen auf einem hohen Niveau (31.12.2014: 5.034,0 Mio. EUR; 31.12.2013: 5.120,9 Mio. EUR). In dem erneuten Wachstum sieht die BFS einen weiteren Vertrauensbeweis ihrer Kunden.

Im traditionell starken Kundenkreditgeschäft der BFS konnte eine Steigerung um 5,7 % auf 5.179,7 Mio. EUR erreicht werden. Im Vordergrund stand hier wie in den Vorjahren die langfristige

Finanzierung von Investitionsvorhaben. Für die kommenden Geschäftsjahre geht die Bank davon aus, dass der Investitionsbedarf in ihren Kerngeschäftsfeldern – den Branchen Sozialwesen (Senioren-, Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe), Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Medizinische Versorgungszentren, Rehabilitationseinrichtungen) und Bildung – weiter steigen wird. Erklärtes Ziel ist es, an den damit verbundenen Finanzierungsvolumina weiterhin überdurchschnittlich zu partizipieren.

Durch die ständigen Reformen der sozialen Sicherungssysteme und die Verschuldung der öffentlichen Haushalte, insbesondere auf der Ebene der Länder und Kommunen, ist die Sozial- und Gesundheitswirtschaft heute mehr als früher den Bedingungen des Marktes unterworfen. Die Bank für Sozialwirtschaft AG wird ihre Position als Spezialkreditinstitut im Bankenwettbewerb weiter stärken, z. B. indem sie ihre bankfachliche Betrachtung der Geschäftsmodelle ihrer Kunden durch Beratungsexpertise zu den finanziellen Rahmenbedingungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ergänzt. Zu den damit verbundenen Maßnahmen gehört die Weiterentwicklung spezifischer Bewertungsinstrumente für Finanzierungsvorhaben ebenso wie der weitere Ausbau langfristiger Kundenbeziehungen.

Für die nächsten Jahre sieht sich die Bank für Sozialwirtschaft AG auch bei anhaltend niedrigem Zinsniveau sehr gut aufgestellt. Das betrifft die künftige Geschäftsentwicklung im Wachstumsmarkt Sozial- und Gesundheitswirtschaft ebenso wie die Erfüllung regulatorischer Anforderungen. Ziel der BFS ist es, das für das geplante qualitativ und quantitativ ertragsstarke Wachstum erforderliche Eigenkapital weiterhin ausschließlich aus Gewinnthesaurierungen zu generieren. Inhaltlich setzt sie dafür auf eine Vertiefung ihrer Fachkompetenz zu Finanzierungsfragen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ebenso wie auf die Fortsetzung ihrer individuell ausgerichteten Betreuungsphilosophie. Den Geschäftsbericht 2014 finden Sie auf www.sozialbank.de

Aktuelles aus dem Kreditgeschäft

Günstige Zinsen für morgen sichern: BFS-Forwarddarlehen

Haben Sie ein konkretes Finanzierungsvorhaben, das Sie in naher Zukunft realisieren möchten? Planen Sie eine Anschlussfinanzierung für Ihr laufendes Darlehen? Rechnen Sie mit steigenden Zinsen? Dann sichern Sie sich jetzt mit einem BFS-Forwarddarlehen die aktuellen Konditionen für Ihr Darlehen – und nehmen Sie es erst zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch! Ihren Abruftermin stimmen Sie mit Ihrem Kundenberater ab.

Die folgenden Beispiele zeigen Ihnen, wie die Vereinbarung eines BFS-Forwarddarlehens praktisch umgesetzt wird:

Bei einem bestehenden Darlehen:

Die Zinsfestschreibung für Ihr Darlehen bei uns läuft am 30. November 2017 aus. Sie rechnen damit, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Darlehenszinsen höher sein werden als heute. Am 1. Juni 2015 treffen Sie daher mit Ihrem Kundenberater eine neue Zinsvereinbarung, die ab 1. Dezember 2017 wirksam werden soll.

Bei einem neuen Darlehen:

Sie möchten zum 1. Juni 2018 ein neues Darlehen bei uns in Anspruch nehmen oder das Darlehen einer anderen Bank mit auslaufender Zinsfestschreibung durch uns ablösen lassen. In der Annahme, dass bis dahin die Zinsen gestiegen sein werden, vereinbaren Sie am 31. Mai 2015 die Zinsfestschreibung für dieses Darlehen nach dem aktuellen Zinssatz vom 31. Mai 2015. Ausgezahlt wird das Darlehen am 1. Juni 2018.

Für die Inanspruchnahme eines BFS-Forwarddarlehens zahlen Sie auf die jeweils aktuellen Zinssätze für Festzins-

darlehen lediglich eine geringe Forwardprämie. Die maximale Zinsfestschreibungsfrist liegt bei 10 Jahren. Eine Bereitstellungsprovision bis zum vereinbarten Abruftermin fällt nicht an. Die Auszahlung erfolgt zu 100 %. Das Angebot gilt für Darlehen ab 250.000,00 EUR.

Haben Sie Interesse, eine solche Lösung für sich kalkulieren zu lassen? Dann wenden Sie sich bitte an Ihren Kundenberater in Ihrer BFS-Geschäftsstelle. Er wird mit Ihnen gemeinsam die Zinsentwicklung analysieren und prüfen, unter welchen Voraussetzungen ein Forwarddarlehen für Sie sinnvoll ist.

Vortragsveranstaltungen im April 2015

Thema:	BFS-Fachtagung Personal
Termin:	Mittwoch, 3. Juni 2015, Beginn: 11:00 Uhr
Ort:	Dresden
11:00 Uhr	Eintreffen der Gäste
11:30 Uhr	Arbeitsrecht: Compliance, Datenschutz und aktuelle Rechtsprechung
Referent:	RA Dieter Merz, RA Richard Bode, Rechtsanwaltskanzlei Merz, Dresden
12:45 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr	Die Jungen »ticken« anders: Neue Wege, junge Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden
Referentin:	Prof. Dr. Anja Lüthy, Professorin für Betriebs- wirtschaftslehre im Gesundheitswesen, FH Brandenburg
14:45 Uhr	Kaffeepause
15:00 Uhr	Mitarbeiterbindung in der Pflege
Referentin:	Jacqueline Schoen, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Berlin
16:15 Uhr	Abschluss der Veranstaltung mit Imbiss
Veranstalter:	Geschäftsstellen Leipzig und Dresden

Thema: **Keime, Brände, Vorwürfe – zehn Sofortmaßnahmen der Krisen-PR**
Termin: Donnerstag, 18. Juni 2015, Beginn: 14:30 Uhr
Ort: Köln
Referent: Martin von Berswordt-Wallrabe, von Berswordt-Wallrabe & Partner Public Relations, Düsseldorf
Veranstalter: Geschäftsstelle Köln

sowie über 30 Workshops und Fachvorträgen die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion mit zahlreichen Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der Sozialpolitik und der sozialen Arbeit. Beiträge von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundespräsident Joachim Gauck und Familienministerin Manuela Schwesig lassen sozialpolitische Zeichensetzungen erwarten.

Thema: **EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte**
Termin: Donnerstag, 25. Juni 2015, Beginn: 14:30 Uhr
Ort: Berlin
14:30 Uhr Die Bedeutung von Europa für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft
Referent: Henning Braem, EU-Referent der Bank für Sozialwirtschaft AG, Brüssel
15:00 Uhr EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte
Referentin: Kerstin Weertz, EUFIS-Autorin und Geschäftsführerin EU Warehouse, Brüssel
Veranstalter: Geschäftsstelle Berlin

Parallel zum Fachkongress präsentieren auf dem »Markt der Möglichkeiten« Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet ihre Projekte. **Auch die BFS wird hier zu finden sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand!**

Insgesamt werden rund 2.000 Gäste aus der Bundes- und Landespolitik, der Wirtschaft und von Vereinen und Verbänden aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet. Nähere Informationen: **www.deutscher-fuersorgetag.de**

Wenn Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte direkt bei der jeweiligen Geschäftsstelle bzw. Repräsentanz an.

80. Deutscher Fürsorgetag

Vom 16. bis 18. Juni 2015 findet im Congress Center Leipzig der 80. Deutsche Fürsorgetag statt. Das Branchentreffen der sozialen Arbeit greift verschiedenste Aspekte des Themas »Teilhabe und Teil sein« auf.

Der Fachkongress des 80. Deutschen Fürsorgetages bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in drei Symposien

BFS Aktuell

Aktionen für Obdachlosenorganisation gewinnen 9. Wettbewerb Sozialkampagne

Mit den drei Aktionen »Der gekaperte Wettbewerb«, »Frozen Cinema« und »X-mas Edition« für die Obdachlosenorganisation »fiftyfifty« hat die Agentur Havas Worldwide Düsseldorf den mit 10.000 Euro dotierten 1. Preis im 9. Wettbewerb Sozialkampagne der Bank für Sozialwirtschaft gewonnen. Der 2. Preis in Höhe von 5.000 Euro ging an die Imagekampagne »Und plötzlich setzt die Welt Kopf« der Gestaltenden GmbH, Gütersloh, für den Sozialdienst katholischer Frauen – Ortsverein Gütersloh e.V. Den 3. Preis, dotiert mit 3.000 Euro, gewann die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH, für ihre Kampagne »Zukunft: Meine!«. Die Preisverleihung fand am 16. April 2015 im Rahmen des 9. Kongresses der Sozialwirtschaft in Magdeburg statt.

»Positiv überrascht haben uns die vielen guten regionalen Kampagnen, die durch eine sehr kreative Entwicklung und Umsetzung überzeugt haben«, sagte Prof. Dr. Harald Schmitz, Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Sozialwirtschaft AG, in seiner Laudatio. Es sei eine besonders erfreuliche Entwicklung, dass vermehrt kleinere, lokal tätige Organisationen so professionelle Werbung machten. Viele Teilnehmer hätten auf aufmerksamkeitsstarke öffentliche Aktionen und auf interaktiv angelegte Verbreitung in den sozialen Medien gesetzt. »Dies bedeutet, dass wir heute alle zur Verbreitung von Themen beitragen können, die uns wichtig sind.«

Auf ihrem Entwurf für einen Plakatwettbewerb hatte Havas Worldwide Düsseldorf das Preisgeld von 50.000 Euro zum Spendengeld für Obdachlose erklärt und die Öffentlichkeit so zur Siegerwahl motiviert. »Der gekaperte Wettbewerb« gewann die Prämie. Bei der Aktion »Frozen Cinema« ließ die Agentur die Temperatur in Kinosälen herunterregeln, damit

Menschen am eigenen Leib erfahren, wie sich Obdachlose im Winter fühlen. Über einen QR-Code auf ausliegenden Decken konnte direkt gespendet werden. Zu Weihnachten steigerte Havas mit der »X-mas Edition« den Absatz der Obdachlosenzeitung »fiftyfifty«, indem sie die Seiten zur Hälfte durch Geschenkpapier ersetzte, das von den obdachlosen Verkäufern selbst gestaltet worden war.

Idee der zweitplatzierten Kampagne »Und plötzlich setzt die Welt Kopf« war es, Menschen auf Plakaten und Postkarten auf den Kopf zu stellen und mit auf den ersten Blick unleserlichen Headlines zu versehen. Dies veranschaulichte die Situation von Menschen in plötzlich eintretenden sozialen Notlagen und Konfliktsituationen sehr klar. Der Effekt: Der Sozialdienst katholischer Frauen Gütersloh wurde mit seinen Hilfsangeboten für betroffene Menschen in der Region bekannter.

Das mit dem dritten Platz geehrte Jubiläums-Magazin »Zukunft: Meine!« der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, in dem behinderte und nicht-behinderte Menschen ihre Zukunftswünsche äußern, zeigt eindrucksvoll, wie mit kleinem Budget und ohne Agentur-Unterstützung eine effektive Kampagne zum Thema Inklusion verwirklicht werden kann. Ein ergänzender Film lief in den örtlichen Kinos und wurde an Schulen eingesetzt. Auf diese Weise wurde ein öffentlicher Diskussionsprozess über die Themen Behinderung und Inklusion angestoßen.

Eine Dokumentation der zwölf besten Teilnehmerbeiträge des 9. Wettbewerbs Sozialkampagne ist unter www.sozialbank.de abrufbar. Gedruckte Exemplare können bei Frau Hella Krauß, E-Mail: h.krauss@sozialbank.de, bestellt werden.

Abschlussbericht des Programms »rückenwind«

Für das Ende Dezember 2014 ausgelaufene ESF-Programm »rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft« liegt die Abschlussdokumentation vor: Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW) verantwortete Programm förderte von 2009 bis 2014 Maßnahmen zur Personalgewinnung und Personalbindung in der gemeinnützigen Sozialwirtschaft. Auf diesem Weg wurden bundesweit 131 Projekte mit insgesamt 60 Millionen Euro aus Bundesmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt. Zielgruppe waren freigemeinnützige Unternehmen der Freien Wohlfahrtspflege und sonstige gemeinnützige Träger in der Sozialwirtschaft.

Gefördert wurden sechs Schwerpunktbereiche: Berufs begleitende Qualifizierung, Einführung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen, Konzeptentwicklung zur Sicherung und Gewinnung von Fach- und Führungskräftenachwuchs, Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Personalgewinnung und Personalbindung, Maßnahmen für altersgerechte Personalentwicklung sowie Unterstützung und Qualifizierung von Frauen in Führungspositionen. Die Projektträger waren zudem angehalten, Strategien zu entwickeln, die die Berücksichtigung der Querschnittsziele »Nachhaltigkeit«, »Gestaltung des demografischen Wandels« sowie »Gender Mainstreaming« in allen Phasen der Projektumsetzung gewährleisten würden.

Der Abschlussbericht widmet sich der ausführlichen Information zu folgenden Fragestellungen: Was waren die Ziele und Schwerpunktt Themen? Welche Methoden und Instrumente wurden erprobt, und was sind wesentliche Erkenntnisse für eine nachhaltige Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft?

Die bebilderte Dokumentation stellt alle geförderten Projekte übersichtlich dar, unterteilt nach Förderbereichen. Dabei sind alle Projekte mit Ansprechperson und Kontaktinformationen versehen. Die Schwerpunktt Themen werden durch Fachartikel von externen Autoren sowie Interviews mit Programm-Verantwortlichen näher beschrieben. Ergänzt durch einzelne Beispielprojekte werden Hintergründe und Handlungsstrategien erläutert und Empfehlungen der Projektleitungen gegeben.

Ein wesentliches Merkmal des Programms war das Partnerschaftsprinzip. Bei der Entwicklung, Umsetzung, Begleitung und Auswertung des Programms arbeiteten die BAGFW und das BMAS eng zusammen. Zusätzlich wurde das Fachwissen von externen Experten genutzt, z. B. von Vertretern aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Bundesverwaltungsamts sowie der ESF-Regiestelle. Letztere zeichnete zudem für die Koordinierung der Programmumsetzung verantwortlich.

Um einen effektiven Ergebnistransfer zu gewährleisten, wurde das Programm auf vielfältige Weise für andere Akteure der Sozialwirtschaft nutzbar gemacht. Dazu gehören etwa die Teilnahme von Verantwortlichen bei Messen und Kongressen und die jährlich stattfindenden Fachveranstaltungen und Workshops, in denen den Projektträgern die Möglichkeit des Austausches geboten wurde. Auch innerhalb der Spitzenverbände wurden in regelmäßigen Abständen Zusammenkünfte organisiert, bei denen sich Projektträger austauschen und gemeinsame Strategien zur Nutzung der gewonnen Erkenntnisse entwickeln konnten. Ferner steigerten zahlreiche Publikationen und eine starke Präsenz des Programms und einzelner Projekte in den Medien den Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit.

Die Abschlussdokumentation und weitere Infomaterialien sind auf der Webseite der BAGFW unter www.bagfw-esf.de abrufbar.

Europa und Sozialwirtschaft

EU-Kommission veröffentlicht erste Bilanz zur europäischen Bürgerinitiative

Zu dem manchmal schwer verständlichen Brüsseler Vokabular gehört auch der Begriff des »Demokratiedefizits«. Er beschreibt die Diskrepanz zwischen den Entscheidungskompetenzen der EU-Institutionen und deren demokratischer Legitimität, die teilweise von den EU-Bürger/innen bemängelt wird. Dies spiegelt sich etwa in der geringen Wahlbeteiligung bei Europawahlen (43,1 % im Jahr 2014) wieder.

Zur Lösung dieses Problems gibt es verschiedene Lösungsansätze, darunter die »Europäische Bürgerinitiative« (EBI), welche im April 2012 eingeführt wurde. Sie soll den Bürger/innen der EU ermöglichen, sich direkt in Gesetzesentwürfe auf EU-Ebene einzubringen. Eine solche Initiative kann in jedem Themenbereich gestartet werden, der im Zuständigkeitsbereich der EU-Kommission liegt. Die Regeln sind einfach: Das Anliegen muss von mindestens einer Millionen Unterstützer/innen aus sieben oder mehr EU-Mitgliedstaaten unterzeichnet werden. Gelingt dies, muss die Kommission zu dem Thema Stellung beziehen. Sie ist jedoch nicht dazu verpflichtet, die Forderungen umzusetzen.

Am 31. März 2015 hat die Kommission ihren ersten Bericht zur Europäischen Bürgerinitiative veröffentlicht. Demnach haben sich seit April 2012 etwa sechs Millionen Bürger/innen an einer solchen Initiative beteiligt. Von den 51 Anträgen, welche bislang bei der Kommission eingegangen sind, lagen 31 in ihrem Zuständigkeitsbereich und wurden entsprechend registriert. Zu den 20 Initiativen, welche die Registrierungskriterien nicht erfüllen konnten, zählt auch die Initiative gegen das geplante Handels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und den USA »Stop TTIP«. Die Kommission ließ diese Registrierung mit der Begründung nicht zu, dass das Verhandlungsmandat zu TTIP kein Rechtsakt, sondern ein interner Vorbereitungsakt

sei. Nach Klage der Initiatoren liegt der Fall seit November 2014 dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) vor.

Von den 31 zugelassenen Initiativen konnte bei 25 die notwendige Mindestzahl an Unterschriften nicht erreicht werden oder sie wurden von den Organisatoren zurückgezogen. Drei Initiativen haben die Schwelle von einer Million Unterschriften überwunden. Als erstes gelang dies der Initiative »Right2Water«, welche sich gegen die Privatisierung von Trinkwasser und für die Anerkennung des Zugangs zur Trinkwasserversorgung als Grundrecht einsetzte. Mit Erfolg: In den Verhandlungen wurde der Wassersektor aus dem Geltungsbereich der einschlägigen EU-Richtlinie ausgenommen.

Die zweite Initiative trug den Namen »One of Us« und trat für den Schutz von Embryonen im Rahmen der Stammzellenforschung ein. Diese Initiative fand zwar durch prominente Unterstützer wie Papst Franziskus sowie dessen Vorgänger Benedikt XVI viel Beachtung, wurde von der Kommission jedoch abgelehnt. Die dritte Initiative setzt sich unter dem Namen »Stop Vivisection« gegen Tierversuche ein und wird derzeit von der EU-Kommission überprüft.

Derzeit werden für drei Initiativen Unterstützungsbekundungen gesammelt, darunter die Initiative »Für ein soziales Europa! Für eine verstärkte Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten bei der Bekämpfung von Armut in Europa« mit dem Ziel, die Zahl der Menschen unterhalb der Armutsgrenze von derzeit 16 % auf unter 3 % zu reduzieren. Bis zum 19. Dezember 2015 läuft die Frist, die benötigte eine Million Unterschriften zu sammeln.

Der BFS-Europa Service in Brüssel beobachtet aktuelle Entwicklungen auf europäischer Ebene, die Relevanz für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft in Deutschland haben. Weitere Informationen: Henning Braem und Tobias Nickl, Rue de Pascale 4-6, 1040 Brüssel, bfseu@eufis.eu.

BFS-Betriebsvergleiche 2015: Datengestütztes Benchmarking

Ab sofort können sich Einrichtungen der stationären Altenhilfe und ambulante Pflegedienste an den **Betriebsvergleichen 2015** der BFS Service GmbH beteiligen. Die **Betriebsvergleiche** haben das Ziel, dem Management Kostenvorteile und Kostennachteile des eigenen Unternehmens im Vergleich zu anderen Einrichtungen sichtbar zu machen.

BFS-Betriebsvergleich stationäre Altenhilfe

Für den **BFS-Betriebsvergleich stationäre Altenhilfe** werden zunächst allgemeine Einrichtungsdaten wie Standort, Kapazitäten und Zimmerstruktur erhoben und daraus Auswertungskategorien gebildet, die strukturelle Spezifika wie die Größe der Einrichtung berücksichtigen. Außerdem werden Leistungsmerkmale und Kostenstrukturen für die Bereiche Pflege und Betreuung, Speiserversorgung, Gebäudereinigung, Wäschereinigung, Verwaltung und Technischer Dienst erfasst. Durch eine detaillierte Abfrage der Personal- und Sachkosten für die einzelnen Bereiche kann die Zusammensetzung der Gesamtkosten differenziert analysiert werden.

BFS-Betriebsvergleich ambulante Pflegedienste

Der **BFS-Betriebsvergleich ambulante Pflegedienste** beruht auf einer systematischen Datenerhebung aus den Bereichen »Leistungen«, »Patienten«, »Erlöse«, »Kosten«, »Arbeits- und Ausfallzeiten« und »Mitarbeiter«. Diese machen die Kosten- und Leistungsstrukturen des Pflegedienstes sichtbar. Anschließend werden die Daten den Ergebnissen anderer Pflegedienste gegenüber gestellt. Die Auswertung des **BFS-Betriebsvergleiches** zeigt beispielsweise:

- die Kostenstrukturen vergleichbarer Pflegedienste
- die durchschnittlichen Personal- und Sachkosten
- den Personalmix nach Qualifikationsgruppen
- die Verwaltungskosten vergleichbarer Pflegedienste

Am **BFS-Betriebsvergleich** können nur ambulante Pflegeeinrichtungen teilnehmen, die eine selbständige wirtschaftliche Einheit bilden. Nach § 71 Abs. 1 SGB XI muss die Einrichtung unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft stehen. Weitere Voraussetzungen sind, dass eine Leistungserfassung und Abrechnung getrennt nach SGB V, SGB XI erfolgt und dass Personal- und Sachkosten aufgegliedert werden.

Praktisches Vorgehen

Die Datenerfassung erfolgt online über das Internet in eine geschützte Datenbank. Die anonymisierte Datenübertragung wird über eine 128 Bit SSL (Secure Sockets Layer) Verschlüsselung gewährleistet. Die BFS Service GmbH stellt Ihre Daten computergestützt den Daten anderer Einrichtungen, die den Auswertungskriterien Ihrer Organisation entsprechen, gegenüber. Alle Informationen werden absolut vertraulich behandelt und nach der Durchführung des Betriebsvergleiches anonymisiert. Nach dem Auswertungstichtag stehen Ihnen die Kennzahlen für einen Zeitraum von 15 Monaten zur Verfügung.

Sie können den BFS-Betriebsvergleich zum Preis von 100,- Euro zzgl. MwSt. bestellen bei der BFS Service GmbH, Tel. 0221. 97356-159, -160, Fax -164, Mail: **bfs-service@sozialbank.de**. Im Preis enthalten sind der Zugang zur Online-Erfassung und die Gegenüberstellung der Daten Ihrer Einrichtung und vergleichbarer Einrichtungen in Form eines Kennzahlenberichts. Die Teilnahmefrist endet am 31. August 2015.

Der steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in der Sozialwirtschaft

Eine gemeinnützige Einrichtung ist auf die Erfüllung ihres steuerbegünstigten Zwecks ausgerichtet. Dem Erreichen dieses Ziels dienen vorrangig die so genannten Zweckbetriebe. Daneben gibt es weitere wirtschaftliche Tätigkeiten, die als steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe bezeichnet werden. Sie sind nur eingeschränkt zulässig und ihre Handhabung kann in der Praxis problematisch sein.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen daher die umfassende Darstellung der steuerlich relevanten Normen sowie die Vermittlung von Praxishinweisen zur Bilanzierung und Gewinnermittlung. Anhand typischer Problembereiche aus der Praxis werden konkrete Vorgehens- und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zusätzlich sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, steuerpflichtige Geschäftsbetriebe in ihrer Organisation zu erkennen.

Auszüge aus dem Inhalt

- Definition steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb
- Abgrenzung zur Vermögensverwaltung und zum Zweckbetrieb
- aktuelle Entwicklungen
- Buchführungspflichten
- Praxisfälle mit Übungsbeispielen
- gesetzliche Grundlagen (Körperschaft-, Gewerbe und Umsatzsteuer)
- Einkommensermittlung
- Besonderheiten und Fallstricke (Gewinnausschüttungen, Mittelaufbringung, Betriebsaufspaltung,
- Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten, Prüfrechte der Finanzverwaltung)

Das Seminar richtet sich vorrangig an Führungskräfte sowie an erfahrene Sachbearbeiter im Rechnungswesen von gemeinnützigen Gesundheits- und Sozialbetrieben, die beruflich mit Fragen der Bilanzierung und Erstellung von Steuererklärungen befasst sind. Der Referent ist seit über 15 Jahren in der Prüfung und Beratung von Organisationen in der Sozialwirtschaft tätig.

Referent: **Wilhelm Abmeyer**
Diplom-Volkswirt, Steuerberater
Abmeyer Siebel GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Essen

Termine & Orte: **03.06.2015 in Berlin**
20.10.2015 in Köln

Seminardauer: **10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag**

Seminargebühr: **Euro 300,00 zzgl. MwSt.**

Professionelle Fördermittelakquise für Organisationen der Sozialwirtschaft

Jährlich werden in Deutschland Fördermittel in Höhe von über 30 Mrd. Euro für die Arbeit von Non-Profit-Organisationen zur Verfügung gestellt. Viele gemeinnützige Organisationen möchten diese Finanzierungsquellen systematisch für sich erschließen.

In unserem Einsteigerseminar geben wir Ihnen einen konzentrierten Überblick über die vielfältigen Fördermöglichkeiten durch Stiftungen, öffentliche und private Förderprogramme und Soziallotterien. Zusätzlich zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihre Projekte und Aktivitäten förderfreundlich aufbereiten und was Sie während des Antragsprozesses alles beachten sollten.

Auszüge aus dem Inhalt

- Überblick im Förderdschungel – Finanzierungsmöglichkeiten durch die öffentliche Hand, Soziallotterien, private Stiftungen und Förderfonds: Wer fördert? Was wird gefördert? Wie wird gefördert?
- Fördermittel-Recherche: Wie und wo finden Sie schnell die passenden Förderprogramme für Ihr Projekt?
- Gewinnung von Fördergeldern in fünf Schritten: Wie gehen Sie vor? Was ist zu beachten? Was sollte auf keinen Fall passieren?
- Return on Investment: Unter welchen Rahmenbedingungen lohnt sich der Aufbau einer professionellen Fördermittelakquise?

Das Seminar richtet sich an Einsteiger und Praktiker mit ersten Erfahrungen, die ihr Know-how zur Gewinnung von Fördermitteln systematisch auf- und ausbauen möchten.

Der Dozent, Torsten Schmotz, Diplom-Kaufmann (Univ.), ist Geschäftsführer der Agentur Förderlotse und verfügt über mehr als vierzehn Jahre Erfahrung in den Bereichen Finanzierung, Fördermittelakquise und Fundraising.

Referent: **Torsten Schmotz**
Agentur Förderlotse T. Schmotz
Fördermittel für gemeinnützige Projekte
Neuendettelsau

Termine & Orte: **17.06.2015 in Köln**

30.09.2015 in Hamburg

Seminardauer: **10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag**

Seminargebühr: **Euro 300,00 zzgl. MwSt.**

Rechnungslegungshinweise für Werkstätten für behinderte Menschen unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsergebnisses

Die Werkstättenverordnung (WVO) sieht für Werkstätten nach § 12 Abs. 1 WVO eine kaufmännische Buchführung und eine Betriebsabrechnung in Form einer Kostenstellenrechnung vor. Die Werkstatt soll einen Jahresabschluss erstellen, der in angemessenen Zeitabständen durch einen Abschlussprüfer zu prüfen ist. Im Jahresabschluss sind das Arbeitsergebnis, seine Zusammensetzung im Einzelnen und seine Verwendung auszuweisen. Die Arbeitsergebnisrechnung unterliegt ebenfalls der (erweiterten) Jahresabschlussprüfung.

Gesetz und Verordnung regeln nur wenige Einzelheiten. Das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) hat hierzu einen Rechnungslegungsstandard erlassen, der die Berufsauffassung der Wirtschaftsprüfer zu Einzelheiten wiedergibt. Dennoch bleiben erhebliche Gestaltungsmöglichkeiten offen. Weitere Fragestellungen ergeben sich insbesondere zur Abgrenzung der notwendigen Kosten nach § 41 Abs. 3 SGB IX in Verbindung mit § 12 Abs. 4 WVO.

Auszüge aus dem Inhalt

- aktuelle Entwicklungen zur Rechnungslegung in Werkstätten
- Besonderheiten der Rechnungslegung einer Werkstatt für behinderte Menschen (Anforderungen, Ansatz, Bewertung, Ausweis)
- Arbeitsergebnisrechnung
- Beispielrechnung, Rücklagenentwicklung

Das Seminar richtet sich an Werkstattdirektoren und Mitarbeiter im Rechnungswesen und Controlling. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt, damit auch individuelle Fragestellungen und Probleme behandelt werden können.

Referent: **Roland Krock**
vereidigter Buchprüfer, Steuerberater
Solidaris Revisions-GmbH
Freiburg

Termine & Orte: **22.06.2015 in Köln**
21.09.2015 in Berlin

Seminardauer: **10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag**

Seminargebühr: **Euro 300,00 zzgl. MwSt.**

Aktuelle Seminarthemen und -termine der BFS Service GmbH

Gebäudemanagement für Führungskräfte – Werte erhalten, Abläufe optimieren und Kosten senken

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 21.05.2015 – Berlin

Betriebsprüfungen optimal vorbereiten, professionell begleiten, Nachzahlungen vermeiden

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 15.06.2015 – Köln

Einführung – EVB-IT-Verträge

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 16.06.2015 – Köln

Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 23.06.2015 – Köln

Baukosten-Controlling

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 24.06.2015 – Köln

Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 24.06.2015 – Köln

Delegation behandlungspflegerischer Leistungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 26.08.2015 – Köln

Vergütungsstörungen und Forderungsmanagement im SGB V, SGB XI und SGB XII

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 27.08.2015 – Köln

Mitarbeitergewinnung und -bindung in der Pflege

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 02.09.2015 – Köln

Der Dritte Weg – aktuelle Rechtsprechung und arbeitsrechtliche Entwicklungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 08.09.2015 – Köln

Arbeitnehmerüberlassung in der Sozialwirtschaft und im Gesundheitswesen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 09.09.2015 – Köln

Führung heute – ein Check-up für Führungskräfte

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 575,00
 09./10.09.2015 – Köln

Erfolgreiche Führung – Umgang mit Demotivation und kontraproduktivem Arbeitsverhalten

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 14.09.2015 – Berlin

Rechnungswesen für Entscheidungsträger

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 15.09.2015 – Berlin

Leistungserbringung in der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 15.09.2015 – Berlin

Förder-»Special«: Die neuen Europäischen Fördermittel für die Sozialwirtschaft

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 16.09.2015 – Berlin

Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 16.09.2015 – Berlin

Europa vor Ort: EU-Fördermittel für sozialwirtschaftliche Projekte

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 17./18.09.2015 – Berlin

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 22.09.2015 – Köln
 03.11.2015 – Berlin

Grundlagen des Arbeitsrechtes in Einrichtungen der Sozialwirtschaft

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 29.09.2015 – Berlin

Effektiver Personaleinsatz in stationären Pflegeeinrichtungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 29.09.2015 – Berlin

Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 30.09.2015 – Berlin

Neu kalkulieren:

Der Aufbau eines Privatzahlerkataloges

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 01.10.2015 – Berlin

Führung und Kommunikation – ein Basissseminar für Führungskräfte

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 575,00
 01./02.10.2015 – Berlin

Weitere Informationen: BFS Service GmbH, Im Zollhafen 5 (Halle 11), 50678 Köln, Telefon 0221 97356-159 und -160, Telefax 0221 97356-164.

Das komplette, aktuelle Seminarangebot finden Sie unter www.bfs-service.de.

Sie erreichen uns auch über E-Mail. Unsere Adresse: bfs-service@sozialbank.de.

Die angegebenen Seminargebühren verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer und sind für Non-Profit-Organisationen gültig.

Aktueller Fachbeitrag

Schwärme von Business-Engeln – Wie Crowdfunding den Investitionsmarkt erneuert.

Ob innovative Geschäftsidee oder soziales Projekt: Für den Start braucht man zunächst einmal Kapital. Insbesondere für kleine Projekte hat sich hier als Alternative zur klassischen Finanzierung und beflügelt durch das Internet seit einigen Jahren die Methode der »Schwarmfinanzierung« etabliert: Crowdfunding.

Crowdfunding: Was ist das Besondere daran?

Bei der klassischen Investorensuche oder bei der Ansprache von Business-Angels werden große Summen gesucht, die wenige Einzelpersonen bereitstellen. Das Crowdfunding dagegen versucht, kleine Einzelbeträge von vielen Menschen zu bekommen. Die »Schwarmfinanzierung« beinhaltet außerdem, dass der für ein Projekt benötigte Geldbetrag vorher genau festgelegt wird.

Crowdfunding läuft fast ausschließlich via Internet. Die Gründer stellen ihr Projekt mit genauer Beschreibung, häufig mit einem motivierenden Video, sowie Zielsumme und Enddatum der Aktion auf Crowdfunding-Plattformen. Auch die Werbung für das Projekt läuft über das Web. Wird zum Enddatum das finanzielle Ziel nicht erreicht, gilt das Projekt als gescheitert und die Unterstützer erhalten ihr Geld zurück.

Diese Art der Finanzierung hat für beide Seiten (Investoren und Gründer) zahlreiche attraktive Seiten. Die Investoren können mit kleinen Beträgen Anteil haben an kulturellen, wissenschaftlichen, kommerziellen oder gesellschaftlich relevanten Projekten. Anders als bei reinen Spenden können sie oft sogar einen gewissen Rücklauf (geldwert oder ideell) erwarten.

Die Gründer können eine große Anzahl von Kleininvestoren erreichen und überprüfen gleichzeitig das Marktpotenzial und die gesellschaftliche Akzeptanz ihrer Idee. Außerdem ersparen sie

sich die oft hohen Gebühren und Renditenzahlungen, die professionelle Investoren bei einer Startup-Unterstützung fordern.

Neuer Trend oder alter Wein in neuen Schläuchen?

Das Crowdfunding ist durch seine ausschließliche Nutzung des Internets und durch den viralen Charakter ein echter neuer Trend. Crowdfunding existiert selbst im angelsächsischen Raum erst seit gut 11 Jahren. Im Jahr 2003 wurde über ein Internetportal für Musiker die Möglichkeit geschaffen, ihr nächstes Album durch Spenden ihrer Fans zu produzieren. 2004 wurde der erste Film in Deutschland über diese Methode finanziert. Als Gegenleistung für die Investition gab es für die Geber eine Namensnennung im Abspann. Inzwischen hat sich aus dieser Art der Finanzierung ein ganzer Investitionsmarkt entwickelt.

Crowdfunding, Crowdinvesting, Crowdlending – Varianten desselben Prinzips

Bei der klassischen Crowdfunding-Kampagne erhält der Geldgeber für seine (meist kleine) finanzielle Unterstützung eine geldwerte oder ideelle Prämie, die in der Regel in Verbindung mit dem Zweck der Kampagne steht. Dies ist die weltweit am weitesten verbreitete Form der Crowdfunding-Varianten und wird insbesondere genutzt für kulturelle Projekte oder zur Umsetzung von Erfindungen und neuen Technologien.

Beispielplattformen sind

- **www.startnext.de** (größte deutsche Crowdfunding-Plattform)
- **www.sciencestarter.com** (eine Crowdfunding-Plattform für wissenschaftliche Projekte)

Gerade für neue Projekte bietet eine Crowdfunding-Kampagne nicht nur eine Finanzierungsmöglichkeit, sondern auch einen »Proof of Concept«, der zeigt, ob allgemeines Interesse am Projekt

Aktueller Fachbeitrag

besteht, bzw. das Vertrauen in die Praxistauglichkeit vorhanden ist.¹ Die Erfolgsquote bei den großen Crowdfunding-Plattformen liegt bei aktuell 57 Prozent.² Die meisten erfolgreichen Projekte sind für Beträge unter 10.000 Euro angesetzt; durchschnittlich werden knapp 5.000 Euro pro erfolgreichem Projekt gesammelt.³

Startnext kalkuliert für die auf ihrer Seite vorgestellten Projekte mit folgender Formel: Jeder Besucher der Kampagnenwebseite steht im Durchschnitt für ca. 1 Euro Fundingsumme. Der Fundingbetrag eines Unterstützers liegt im Durchschnitt bei 35 Euro. Ca. drei von 100 Besuchern unterstützen im Durchschnitt das Projekt. Für eine Fundingsumme von 10.000 Euro sind also etwa 10.000 Seitenbesucher erforderlich bzw. ca. 300 echte Unterstützer.

Die erfolgreich finanzierten Projekte in Deutschland kamen Ende 2014 auf ein kumuliertes Gesamtvolumen von 16 Millionen Euro. Ende 2011 lag das Volumen erst bei 0,46 Millionen Euro.⁴

Crowdinvesting

Beim Crowdinvesting investieren Kleinanleger in ein Start-up oder eine Geschäftsidee und erhalten dafür eine Erfolgsbeteiligung. Die Investition kann dabei entweder über Unternehmensanteile erfolgen (das wird seltener praktiziert) oder über stille Beteiligungen und Genussscheine (häufiger).

Bei einem Crowdinvest-Anbieter wie z. B. **www.companisto.com** kann auf drei Wegen eine Rendite erzielt werden:

- Gewinnbeteiligung: Die Höhe der Beteiligung ist bei jedem Unternehmen unterschiedlich.
- Exit-Beteiligung: Wenn das Start-up an einen Großinvestor verkauft wird (»Exit«), erhalten die Investoren einen Teil des Kaufpreises.

- Unternehmenswert-Beteiligung: Steigt der Investor vor dem Verkauf des Start-ups aus, wird der Wert des Unternehmens ermittelt und der Anleger wird gemäß seiner Beteiligungsquote ausgezahlt.

Der häufigste Kritikpunkt und tatsächliche Nachteil des Crowdinvestings ist, dass die Kleinstinvestoren meist keine Rechte haben, aber trotzdem das volle unternehmerische Risiko in Höhe ihres investierten Kapitals tragen.

In den USA ist aktuell echtes Crowdinvesting faktisch nicht möglich. Grund hierfür ist ein (altes) Gesetz, das den Anlegerschutz in den Mittelpunkt stellt und damit sehr hohe Hürden aufbaut. Hier wird allerdings derzeit an Gesetzesnovelle gearbeitet. Bis dahin laufen Finanzierungen eher über Crowdfunding.⁵

Aktuell gibt es in Deutschland rund 20 Plattformen, die Crowdinvesting anbieten, darunter:

- **www.seedmatch.de** (Marktführer)
- **www.companisto.com**

Crowdinvesting hatte in Deutschland Ende 2014 ein kumuliertes Gesamtvolumen von rund 34,4 Millionen Euro, nachdem es noch 2011 bei gerade einmal 0,45 Millionen Euro lag.⁶

Um Kleinanleger in Zukunft besser zu schützen, hat das Bundeskabinett im November 2014 den Entwurf des so genannten

1 laut Thorsten Jahnke, Geschäftsführer der iq consult, Agentur für soziale Innovationen, auf <http://www.pnn.de/wirtschaft/917835/>

2 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/258153/umfrage/erfolgsquoter-crowdfunding-projekte-in-deutschland-nach-plattformen/>

3 www.fuer-gruender.de

4 www.statista.com

5 <http://www.crowdinvestor24.de/2013/01/21/crowdinvesting-in-den-usa/>

6 www.statista.com

Aktueller Fachbeitrag

Kleinanlegerschutzgesetzes gebilligt. Das Gesetz muss noch den Bundestag und den Bundesrat passieren. Es sieht diverse Änderungen vor. So wird die Prospektspflicht auf alle Vermögensanlagen in Deutschland ausgeweitet: Kunden müssen nun auch im so genannten »unregulierten Teil« des Finanzmarktes über Art, Gegenstand und Risiken der Anlage aufgeklärt werden. Bislang betraf dies nur den regulierten Teil des Finanzmarktes wie Banken und Versicherungen. Außerdem müssen Anleger ein so genanntes Vermögensanlagen-Informationenblatt händisch unterschrieben an die Plattform zurücksenden.

Für crowdfinanzierte Projekte sind dabei Ausnahmen vorgesehen. Sammeln sie weniger als eine Million Euro und beteiligen sich die Anleger mit jeweils maximal 10.000 Euro, werden sie zum Beispiel von der Prospektspflicht entbunden, die ansonsten schnell einen fünfstelligen Betrag kosten könnte. Von Seiten der Crowdinvestplattformen kommt trotzdem vielfach noch Kritik an dem Gesetz. So sieht seedmatch.de die Grenze von einer Million Euro als zu niedrig an.⁷

Crowdfunding auf Spendenbasis: Crowdfundingraising

Diese Crowdfunding-Variante ist eine Methode des Fundraisings, die darauf ausgerichtet ist, gemeinnützige Projekte zu unterstützen. Die Projekte sind in ihrer Bandbreite sehr unterschiedlich und reichen von Katastrophen- und Entwicklungshilfe über Umweltprojekte bis zu lokalen Projekten im sozialen Bereich.

Im Vergleich zur Spendensammlung über klassische Kanäle steht hier ein konkretes Einzelprojekt mit einem definierten Finanzbedarf im Vordergrund. Das Projekt wird im Internet detailliert beschrieben, oft mit Videos, zahlreichen flankierenden Informationen und regelmäßigen Blog-Einträgen. Während der Kampagne ist jederzeit sichtbar, wieviel Geld noch benötigt wird. Dem potenziellen Spender wird so Aktualität und Transparenz signalisiert. Insoweit hat ein Spender das Gefühl, sehr

genau entscheiden zu können, wofür er sein Geld gibt. Außer einer Zuwendungsbestätigung erhält der Spender höchstens eine symbolische Gegenleistung.

Gerade kleine, lokal tätige Initiativen haben gute Chancen, eine größere Verbreitung zu erreichen, sofern sie bereit sind, Zeit und Mühe in die Bewerbung des Projektes zu stecken. Für große, international arbeitende Organisationen, deren Fundraising-Hauptziel aufgrund der breiten Aufstellung eher zweckungebundene Spenden sind, ist Crowdfunding oft nicht attraktiv. Große Projekte lassen sich schwer in definierbare Einzelabschnitte mit begrenztem Finanzierungsbedarf unterteilen, und die von der Spender-Community erwartete intensive Berichterstattung bindet zu viele personelle Ressourcen.

Genutzt wird es in erster Linie von gemeinnützigen Organisationen. Dabei gewinnt der Spender aufgrund der Gemeinnützigkeit und der Möglichkeit der Einsichtnahme in entsprechende Nachweise transparenter wirtschaftlicher Arbeit (Freistellungsbescheid, Jahresberichte im Internet, ITZ, etc.) etwas Sicherheit bezüglich der Mittelverwendung.

Eine der in Deutschland aktivsten Plattformen im Crowdfundingraising ist www.betterplace.org/de/.

Crowdlending

Diese Nischenvariante beschäftigt sich mit der Vermittlung von Mikrokrediten zwischen Privatpersonen oder von Privatpersonen an Kleinunternehmen. Das Crowdlending basiert primär auf dem Gedanken, Personen und Unternehmen Kredite zu ermöglichen, die keine oder nur geringe Chancen

⁶ www.statista.com

⁷ <http://www.gruenderszene.de/allgemein/kleinanlegerschutzgesetz-bundeskabinett-szenestimmen>

Aktueller Fachbeitrag

sehen, einen Bankkredit zu erhalten. Kritisiert wird oft das hohe Ausfallrisiko für den Geldgeber sowie unangemessen hohe Gebühren der Plattformen.

Das Kreditvolumen aller Crowdlending-Kredite belief sich in Deutschland allein im Jahr 2014 auf rund 60 Millionen Euro.⁸ An sich eine sehr stattliche Summe, die verglichen mit dem Gesamtkreditvolumen aller deutschen Banken jedoch sehr klein ist.

Gründe für das Scheitern von Crowdfunding Kampagnen

Startnext.de gibt auf seiner Webseite eine Liste mit Gründen an, die sie als Hauptgründe für das Scheitern einer Crowdfunding-Kampagne sehen,⁹ darunter:

- Unrealistische Fundingsumme: Startnext.de empfiehlt ein Projekt knapp, aber realistisch zu kalkulieren. Zu hohe Schwellen erschweren das Erreichen (bei Nichterreichen der Funding-Schwelle bekommt man schließlich nichts), zu niedrige steigern das Risiko, trotzdem nicht über hinreichend Mittel zur Umsetzung zu verfügen.
- Zu lange Laufzeit: Dann geht dem Projekt oft »die Luft aus«, weil man keine Kapazitäten mehr hat, es zu bewerben und so potenzielle Unterstützer nicht mehr ausreichend zum Handeln motiviert werden.
- Fehlende direkte Ansprache: Ein Initiator sollte sich und sein Projekt ausgiebig vorstellen, denn auch Crowdfunding-Unterstützer geben ungern ihr Geld jemandem, der ihnen eigentlich immer noch unbekannt erscheint.
- Unattraktive Dankeschöns: Die Dankeschöns, die für die Beteiligung angeboten werden, sollten eng mit dem Projekt

verbunden und für den Geldgeber eine spannende Sache sein, da es sich bei Crowdfunding eben nicht um eine reine Spendenaktion, sondern um ein Geben und Nehmen handelt.

Positive Beispiele von Kampagnen

- Original Unverpackt (Crowdfunding): Ziel war es hierbei, einen verpackungsfreien Supermarkt in Berlin zu eröffnen. Das Projekt wurde auf startnext.de eingestellt. Die angepeilte Summe von 45.000 Euro wurde nach nur vier Tagen erreicht. Insgesamt wurden nach 40 Tagen Laufzeit 108.900 Euro eingenommen.
- Stromberg – Der Film (Crowdinvest): Ziel der Filmemacher war, 1 Mio. Euro für einen Kinofilm zur TV-Serie Stromberg einzuwerben. Dieses Ziel wurde innerhalb einer Woche erreicht. Die Mindest-Beteiligung lag bei 50 Euro. Ab einer Million Kinozuschauer wurde pro Kinoticket 50 Cent in die Kasse der Investoren gegeben. Im Oktober 2014 wurden erstmals Gelder ausgeschüttet, die einer Rendite von 17 Prozent entsprachen. Die Ausschüttungen sollen zukünftig regelmäßig jedes halbe Jahr erfolgen.

Interessante Links:

http://www.fuer-gruender.de/fileadmin/mediapool/Unsere_Studien/Crowd_Q2_2013/Crowd_funding-Monitor_H1_2013.pdf

<http://www.wiwo.de/finanzen/geldanlage/crowdinvesting-im-schwarm-in-die-pleite/9830086.html>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/als-kleinanleger-in-start-ups-investieren-a-959656.html>

⁸ <http://www.lending-school.de/lending-school-finanzlexikon/crowdlending/>

⁹ <https://www.startnext.com/blog/Blog-Detailseite/b/7-Gruende-warum-Crowdfunding-Projekte-scheitern-706>

Autor: Arne Peper; Geschäftsführer des Deutschen Fundraising Verbandes e. V., Berlin. Kontakt: peper@fundraisingverband.de, <http://fundraisingverband.de/>



Bank
für Sozialwirtschaft

Bank für Sozialwirtschaft AG

Wörthstraße 15 – 17 | 50668 Köln | bfs@sozialbank.de
www.sozialbank.de | www.spendenbank.de